

Evelyn Reso, M.A.

„Intergenerationalität in familiengeführten Tourismusbetrieben in Südtirol“

Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Südtirols. Im Jahr 2011, als das Südtiroler Landesinstitut für Statistik (ASTAT) eine landesweite Arbeitsstättenzählung durchführte, waren über elf Prozent aller Südtiroler und Südtirolerinnen im Gastgewerbe tätig. Insgesamt waren für dasselbe Jahr 10.255 Beherbergungsbetriebe, sowohl gastgewerbliche als auch private, gemeldet. Sie stellten 219.603 Betten zur Verfügung und zählten insgesamt 28.881.809 Übernachtungen. Dabei ist die Südtiroler Tourismuslandschaft nach wie vor dominiert von Familienbetrieben, das heißt die meisten Betriebe stehen im Eigentum eines oder mehrerer Familienmitglieder, wobei dieses oder diese im Unternehmen persönlich mitarbeiten. Die Familienmitglieder von familiengeführten Tourismusbetrieben in Südtirol stehen als Akteur/innen mit ihren persönlichen Erinnerungen, Erfahrungen, Wünschen und Hoffnungen im Zentrum dieses Dissertationsprojektes. In diesem Sinne wird die Sichtweise zweier Generationen erfasst. Auf der einen Seite wird jene Generation betrachtet, die den Betrieb aufgebaut hat und auf der anderen Seite jene, die im Betrieb aufgewachsen ist und sich vor den durch die Tourismusentwicklung stark veränderten Rahmenbedingungen gegenwärtig für oder gegen eine Nachfolge entscheiden muss bzw. entschieden hat. Damit liegt das Dissertationsprojekt im Schnittbereich zwischen mehreren Forschungsbereichen: der Tourismus- beziehungsweise Betriebsforschung, der Arbeits- und Unternehmenskulturforschung sowie der Familien- beziehungsweise Generationenforschung.

Die Forschungsarbeit zielt darauf ab, einzelne Aspekte von Intergenerationalität im familiär geführten Tourismusbetrieb herauszuarbeiten. Dabei geht es vordergründig um die Frage, wie Intergenerationalität von den Akteur/innen erfahren wird, beziehungsweise wie verschiedene Generationen mit dem Zusammenleben und -arbeiten im familiär geführten Tourismusbetrieb umgehen. Im Zusammenhang mit dieser Frage steht auch das gemeinsame Führen des und die jeweilige Rollenverteilung im Betrieb im Vordergrund. Dabei ist das Thema der Nachfolge, das heißt die Entscheidung für oder gegen die Übernahme des Familienbetriebes, von großer Bedeutsamkeit. Es wird versucht zu ergründen, welche Überlegungen hinter dieser Entscheidung stecken, welche Zwänge und Ambivalenzen dabei eventuell vorhanden sind und wie diese Wahl sowohl von der übergebenden als auch von der übernehmenden bzw. ablehnenden Generation empfunden wird. Durch die gewählte Forschungsmethode der

themenzentrierten Interviews, die jeweils transkribiert und anhand von gesprächsanalytischen Zugängen aufgearbeitet werden, wird es schließlich auch möglich sein, auf einer zweiten Ebene das Erinnern und Erzählen der im Fokus stehenden Themen zwischen den einzelnen Generationen zu vergleichen und zu ergründen, wie sich Intergenerationalität im Erzählen ausdrückt und welche Bedeutung der jeweils anderen Generation in der biografischen Selbstdarstellung zukommt.

In einem größeren Zusammenhang wird durch die Erforschung der hier relevanten Fragen auch sichtbar, was der Einstieg in die Tourismusbranche nachhaltig in den Südtiroler Familien bewirkt hat beziehungsweise auf welche Weise er den Alltag und die Lebenswelt der einzelnen Generationen beeinflusst. Durch die Erhebung der persönlichen Sichtweisen der Akteur/innen wird ein wertvolles Wissen bewahrt, das in wenigen Jahren nicht mehr rekonstruierbar sein wird, da jene Generation, die den Einstieg in die damals aufblühende Branche gewagt hat, heute bereits ein hohes Alter hat und daher bald nicht mehr befragt werden kann.